

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	70 (1995)
Heft:	3
Artikel:	Ausbildung - Pferdefuss der Armee 95
Autor:	Gallati, Jean-Pierre
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-713690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung – Pferdefuss der Armee 95

Von Oberleutnant Jean-Pierre Gallati, Kdt a i Gren Kp 24, Wohlen AG

Eine Beurteilung der Kampfkraft der Armee 95 anhand der drei traditionellen Faktoren Ausrüstung, Motivation und Ausbildung ergibt folgendes: Die Ausrüstung kann vorhanden als genügend, die Motivation der Soldaten als erfreulich gut bezeichnet werden. Ernsthaftes Bedenken bestehen jedoch bezüglich der Ausbildung. Gefährlich im Hinblick auf die Ausbildungsqualität und die Kaderselektion ist insbesondere der eingeführte Zweijahresrhythmus der Wiederholungskurse.

Leider wurde das Reformprojekt in der Öffentlichkeit während der Planung nicht genügend diskutiert, so dass ihm aus heutiger Sicht eine eigentliche Kritikphase fehlte. Die Folgen gewisser Fehlentwicklungen werden Truppe und Kader ab 1995 zu spüren bekommen.

Genügende Ausrüstung und hervorragende Motivation

Die neue Ausrüstung des Einzelkämpfers darf als erfreulich gut bezeichnet werden. Besonders gute Aufnahme bei der Truppe haben das Sturmgewehr 90 sowie die neue Kampfkleidung gefunden. Zufrieden ist man auch mit der Handgranate 85 und mit der neuen Ausgangsbekleidung 95, deren Einführung im nächsten Jahr beginnt. Als neue Korpswaffen bei der Infanterie und bei den Mechanisierten und Leichten Truppen verstärken Panzerjäger, Panzerfaust und der Kampfpanzer Leopard deren Kampfkraft. Die Luftwaffe kann mit der beschlossenen Anschaffung von 34 neuen Kampfflugzeugen vom Typ F/A-18 den längst nötigen technologischen Aufhol-sprung vollziehen. Leider fehlen Kampfhelikopter immer noch gänzlich, und 15 Transporthelikopter sind für eine moderne Armee nicht ausreichend. Zudem erwangt es der Luftwaffe ab 1995 eines Erdkämpfers, was eine empfindliche Schwachstelle darstellt. Die Artillerie verfügt über zu wenig Beobachtungs- und Aufklärungsmittel; außerdem ist deren Reichweite im Vergleich zu modernen Raketenartilleriesystemen zu gering. Auf Stufe Armee stehen modernste Übermittlungsgeräte zur Verfügung; hingegen sind die den Kompanien der Infanterie zur Verfügung stehenden Funkgeräte längst veraltet. Gesamthaft ergibt sich insgesamt eine genügende Ausrüstung in der Armee 95.

Entgegen einem oft in gewissen Massenmedien gezeichneten Bild ist die **Einstellung der jungen Generation zur Armee hervorragend**. Dies kann jedenfalls für denjenigen Teil der jungen Leute gesagt werden, die Dienst leisten. Der einrückende Wehrmann wünscht, gefordert zu werden. Gerade hier haben sich alle Stufen vermehrt zu bemühen, Übungsin-tensität und -qualität zu verbessern. Weiter sind der Truppe auch schleunigst bessere Unterkünfte sowie mehr Geld für die Verpfle-gung zur Verfügung zu stellen. Wer in der heutigen Zeit eine Bürgerpflicht wie den Militärdienst erfüllt, verdient es auch, entspre-chend behandelt zu werden. Gesamthaft kann die Motivation als Faktor der Kampfkraft als gut beurteilt werden.

Pferdefuss Ausbildung

«Die beste Ausrüstung nützt nichts, wenn der Wehrmann schlecht ausgebildet ist», besagt die sechste These von Bundesrat und EMD-Vorsteher Kaspar Villiger zur Armeereform. Das EMD teilt ab 1995 die Schweiz in vier Ausbildungsregionen auf. Jede Ausbildungsregion soll der übenden Truppe permanente Anlagen zur Verfügung stellen, auf welchen Standardübungen durchgeführt werden können. Dieses Modell setzt voraus, dass in den nächsten fünf Jahren 200 zusätzliche Armee-instruktoren eingestellt werden. In Anbetracht der momentanen Misere bei den Bundesfinanzen muss dies und die noch zu erstellenden Anlagen wohl unrealisierbares Wunschenken bleiben. Eine derartige Planung ist blauäugig und deshalb unseriös.

Auf bundeseigenen Schiessplätzen wie auf dem Glaubenberg hat das BUWAL bald mehr zu sagen als die übende Truppe. Darüber hin-aus bringen es weidende Kühe oftmals fertig, dass ganze Truppenkörper zum Nichtstun verurteilt sind. Eine Verwaltung, der es nicht einmal gelingt, derart einfache Probleme zu lösen, wird auch den Aufbau der neuen Standardübungsplätze nicht zustandebringen. Für den Start der Armee 95 ist es aber von ausserordentlicher Wichtigkeit, dass die Ausbildung bereits ab 1995 professionell und effi-cient anläuft.

Krasse Unterbestände in den WK

Ein grosses Problem für die Ausbildung sind die krasse Unterbestände der einzelnen WK-Einheiten. Der Kompaniebestand einer Grenadier- oder Füsiliertkompanie schwankt zwischen 50 und 80 Soldaten inklusive Kader. Dies ist für einen effizienten Dienst- und Ausbildungsbetrieb eindeutig zu wenig. Da auch in der Armee 95 höchstens 80 Prozent der eingeteilten Wehrmänner dienstpflichtig sind, muss auch in Zukunft mit diesen Unterbeständen gerechnet werden. In der Gren Kp 24

werden ab 1995 allerdings sogar nur 70 Prozent der Eingeteilten WK-pflichtig sein, was das Problem der Unterbestände noch ver-schärfen wird. Der Ausbildungsalltag sieht heute leider oft so aus, dass in einer Kompanie ca 35 Soldaten (davon 8 Mann Kader) ef-fektiv auf dem Schiessplatz üben, während der Rest für andere Aufgaben abkommandiert oder im Urlaub ist. Unter dem Regime der Ar-mee 95 wird sich diese Problematik noch ver-schärfen. Die Kompaniebestände der Armee 95 sind auf dem Mobilmachungsfall ausge-richtet und nicht auf den Wiederholungskurs. Weitere Kernprobleme der Ausbildung sind: Keine Kompanieübungen mehr in den Rekru-tenschulen (RS), nur noch zwölfwöchiges Abverdienen der Einheitskommandanten (zwei Kp Kdt pro Einheit).

Gefährlicher Zweijahresrhythmus

Für die meisten Truppengattungen findet der WK ab 1995 nur noch alle zwei Jahre statt. Der Zweijahresrhythmus ist die grosse Schwach-stelle des ganzen Reformprojektes. Bereits heute bestehen in jedem WK grosse Anlauf-schwierigkeiten. Gerade in technisch an-spruchsvollen Waffengattungen müsste unbedingt jedes Jahr trainiert werden (Artillerie, Fliegerabwehr, Panzertruppen). Dies gilt im übrigen auch für den Kampf der Verbundenen Waffen, welchem im Ausbildungsalltag seit jeher zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Der im Zwischenjahr vom Kader zu absolvierende einwöchige Technisch-taktische Kurs (TTK) stösst bereits heute bei vielen Kadern auf wenig Gegenliebe. Man befürchtet, dass daraus ein Theoriesaalkurs wird. Weiter ist offen, ob künftig noch eine seriöse Kaderselektion möglich sei. Gerade die Aus-lease der Kompaniekommandanten ist heute – im einjährigen WK-Rhythmus – schon schwierig genug. Wie diese Selektion im Zweijahresrhythmus funktionieren soll, ist fragwürdig. Zusammen mit dem verkürzten Abverdienen der angehenden Kompanie-

Ausbildungsregionen



chefs mit geteilter Verantwortung (zwei Kp Kdt in einer Kp!), während welchem mit den RS-Kompanien als solchen keine Verbandsausbildung mehr (!) durchgeführt wird, könnte der Zweijahresrhythmus eine unerwünschte Fehlentwicklung in Richtung Lowlevel-Armee einleiten. Als Korrekturmodell der Armee 95 wäre der folgende, kurz umrissene Vorschlag zu prüfen: WK im Einjahresrhythmus (bei entsprechender Anpassung des Dienstpflichtalters), eventuell nur zweiwöchiger WK, einwöchiger Kadervorkurs, Vorschlag zum Kp Kdt im dritten WK mit ca 26 Jahren, Abverdienen Kp Kdt (während ganzer RS) bis 30 Jahre. Ein abschliessendes Urteil über die Ausbildung als Faktor der Kampfkraft kann im jetzigen Zeitpunkt noch nicht gefällt werden.

Finanzen: Die Zitrone Armee ist ausgepresst!

Zentral für das Gelingen der Armee 95 ist, dass bei den Militärausgaben nicht weiter gespart wird. Das EMD ist in der letzten Zeit oft freiwillig mit Sparmassnahmen vorausgegangen. Wenn der Armee nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen – vor allem für die Ausbildung! – ist die ganze Armeereform gefährdet. Die meisten Sparmassnahmen werden am Schluss auf dem Buckel der dienstleistenden Truppe «ausgebüdet». Trotz aller berechtigten Kritik gilt es nun, loyal zur Armeereform zu stehen und die kommenden Dienste seriös vorzubereiten. +

Schweizer Sportler sind keine Vereinsmuffel

Vier von zehn erwachsenen Personen sind Aktivmitglied in mindestens einem der über 26 000 schweizerischen Sportclubs. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Aktiv-Mitglieder in den Sportvereinen um 420 000 Personen gestiegen.

Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) über die Sportgewohnheiten der Schweizer Bevölkerung.

Sechsstellige Zuwachsraten

Die oft aufgestellte Behauptung, die Schweizer seien vereinsmüde, wird durch die SLS-Studie nicht bestätigt. Im Gegenteil: Die Frage nach aktiver Beteiligung wurde von 40 Prozent positiv beantwortet. Rund 2,1 Millionen Aktiv-Mitglieder im Alter von 15 bis 74 Jahren sind Sportvereinen angeschlossen. Das sind 420 000 Personen mehr als vor zehn Jahren. Diese Zunahme verteilt sich ziemlich gleichmässig auf beide Geschlechter und die verschiedenen Altersgruppen.

Frauen haben gleichgezogen

Über die gesamte Untersuchungsperiode gesehen, hat die grösste Entwicklung in bezug auf die sportliche Aktivität zwischen 1978 und 1984 stattgefunden. In diesen sechs Jahren nahm die Zahl der regelmässig aktiven Sportler von 50 auf 53 Prozent zu. Seither sind die Beteiligungszahlen weitgehend stabil geblieben. Zwischen Frauen und Männern gibt es dabei keine nennenswerten Unterschiede.

Velofahren der Aufsteiger

Mit einer Zunahme von 23 auf 29 Prozent ist Radfahren/Mountain-Bike der Aufsteiger der vergangenen zehn Jahre. Diese Sportart liegt zusammen mit Schwimmen an zweiter Stelle hinter dem Wandern, das mit 31 Prozent Beteiligung in der Schweiz nach wie vor Breitensport Nummer eins ist. Skifahren (28 %), Turnen/Jazz- (18 %) und Laufen/Jogging (16 %) folgen auf den Plätzen vier bis sechs. Ebenfalls ein Aufsteiger ist Fitness-/Krafttraining. Diese vor allem von Fitnesszentren angebotene Sparte hat seit 1990 von 9 auf 14 Prozent zugelegt. Aber auch Tennis liegt nach wie vor im Trend. Die Beteiligung im weissen Sport ist seit 1984 von 9 auf 14 Prozent gestiegen.

Die Absteiger der letzten zehn Jahre sind Skilanglauf/Skiwandern und Fitness-Parcours/Vita-Parcours, die beide von 13 auf 7 Prozent gesunken sind. Bemerkenswert ist, dass die beiden populärsten Sportarten Wandern und Schwimmen markant rückläufig sind. Heute wird, im Gegensatz zu früher, Spazierengehen und Baden von vielen nicht mehr als Wandern und Schwimmen interpretiert.

Die sportliche Angebots-Pyramide ist breiter geworden. Kleinere und vor allem neue Sportarten, zum Beispiel Snowboard, Streetball oder Triathlon verzeichneten beachtliche Zuwachsraten.

Vom Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS), gekürzt

Das runde Erlebnis



Wir laden Sie ein zum Besuch unserer neuen, täglich geöffneten Ausstellung – allein, mit der Familie, als Schulklasse. Gruppen bitten wir um Vereinbarung eines Termins für die kostenlose, erlebnisreiche Entdeckungsreise.



Informationszentrum
Kernkraftwerk Leibstadt
5325 Leibstadt
Telefon 056 47 72 50

Neu ab 4.11.95:
Telefon 056 267 72 50

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
9 – 12 Uhr, 13 – 17 Uhr
Sonntag 13 – 17 Uhr
Feiertage geschlossen

AKO MÜLLER